

Schirmgespräche

مظلة المحادثات

Umbrella Talks

مذاكرات چتر

@susahee



**September 2017**, jeweils Donnerstags am späten Nachmittag ( 17.00-21.00) und an den Wochenenden : in der ersten Woche ein gemeinsamer Besuch der Sammlung Ludwig, Führung, Gespräche und Essen. Danach die Vorbereitung und Ausführung der gemeinsamen Performance im Viertel. Gemeinsame Erstellung einer Dokumentation, Essen.

**September 2017**, Thursdays late afternoon ( 5pm-9pm) and on the weekends: In the first week there will be a visit of the Museum Sammlung Ludwig, guided tour, talks and dinner. Within the following weeks we will prepare and realize the Performance in the neighbourhood. Documentation, dinner.

نحن بحث عن مشتركين شباب تتراوح أعمارهم ما بين ١٨ و ٣٥ سنة في شهر ايلول ٢٠١٧: كل يوم خميس من الساعة الخامسة من بعد الظهر حتى الساعة التاسعة مساء وكل نهاية اسبوع في الأسبوع الأول سنقوم بزيارة جماعية لمتحف لودفيغ ترافقها جولة ومناقشات وطعام وبعدها سنقوم باعدادات وتنفيذ ادعاءات مشتركة في الحي.

وأخيرا سنقوم بإعداد إنتاج وثائقي مشترك.

به چند نفر شرکت کنندہ نیاز مند هستیم !

سن این شرکت کنندگان باید بین ١٨ تا ٣٥ سال باشد !

ما با این شرکت کنندگان در ماه سپتامبر سال ٢٠١٧ پنج شنبه بعد از ظهر از ساعت ١٧:٠٠ الى ٢١:٠٠ و همچنین آخر هفته ها با هم در هفته اول از کلکسیون لودويگ دیدار خواهیم کرد. و بعد از آن با یکدیگر گفتگو میکنیم و بعد از آن با هم شام صرف میکنیم. بعد از صرف شام خود را برای عملکرد مشترک آماده خواهیم کرد و بعد از آن نیز راجع به عملکرد خود بحث و گفتگو خواهیم کرد.

**SusaHee Performance, Susanne Helmes, [www.susahee.de](http://www.susahee.de)**

Kontakt: **stARTkonekti**, café konekti, [quartier@altefeuerwachekoeln.de](mailto:quartier@altefeuerwachekoeln.de)

**Alte Feuerwache Köln, Offener Treff , Melchiorstr.3, 50670 Köln**

Photo: SusaHee

(mit freundlicher Genehmigung von Katerina Kitsikoudi, Ajay kumar sharma)



Ministerium für Bauen, Wohnen,  
Stadtentwicklung und Verkehr  
des Landes Nordrhein-Westfalen



Danke

an die Mitarbeiter des café konekti und an die Besucher:  
die Frauen, Männer und Kinder, die diesen Ort lebenswert gestalten.

Danke an Ahmad für die Übersetzung  
und an André Jolles für die gute Zusammenarbeit.

Hier wird die gewünschte offene Gesellschaft praktisch gelebt.  
Es gibt Raum zum Kennenlernen – man bekommt Interesse aneinander.



## **SCHIRMGESPRÄCHE – 4 Minuten im Trockenen**

Ein Projekt von **SusaHee Performance**, Susanne Helmes, in Zusammenarbeit mit André Jolles, im Auftrag von **stART konekti**, Alte Feuerwache, für und in Kooperation mit geflüchteten Menschen, die in Köln neu angekommen sind.

*September 2017, jeweils Donnerstags am späten Nachmittag ( 17.00-21.00) und an den Wochenenden. In der ersten Woche ein gemeinsamer Besuch der Sammlung Ludwig. Danach die Vorbereitung und Ausführung der gemeinsamen Performance im Viertel. ( Ebertplatz, Agnesviertel, Nippes)*

Die ersten Vorbereitungen finden im August statt, eine mögliche Fortsetzung und Vertiefung der Idee in den kommenden Monaten ist möglich...

### **STICHWORTE:**

Ein guter Platz zu Leben – was macht einen Ort lebenswert...

Aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Prozess durch die Kunst.

Der Platz unter dem Schirm als kleiner, geschützter Raum.

Ein Moment von Privatsphäre in der Öffentlichkeit.

Aufforderung eine Pause zu machen, ein kurzer Austausch unter Unbekannten - ein Gespräch führen, gemeinsam ein Lied singen, rauchen ... auf die Strasse schauen.....andere gemeinsam beobachten...die Möglichkeiten sind vielfältig.

Gemeinsam unter dem Schirm zu sein schafft sowohl Privates als auch ein wenig Distanz und einen Blick auf das Leben drumherum...ein Teil des Ganzen in der Stadtgemeinschaft.

Mit dem Schirm gehen, stehen, sitzen, liegen....

Im Verlauf der Aktion ist geplant, eine wechselnde Anzahl von Mitbürgern und Passanten auf der Strasse aus dem direkten Umfeld des Viertels als Teilnehmer einzubeziehen – Laien, die als Protagonisten teilnehmen können.

Sie erhalten auf Wunsch einen Schirm und ein T- Shirt mit einheitlicher Kennzeichnung

### **Schirmgespräche مظلة المحادثات Umbrella Talks مذاكرات چتر**

Die Aktion SCHIRMGESPRÄCHE ist ein Versuch über den Weg der Kunst eine Verständigung und ein Miteinander zu fördern...und die Realität aus einer anderen Perspektive zu erfahren....ein Versuch beinhaltet die Möglichkeit zu Scheitern!

SCHIRMGESPRÄCHE beginnt mit dem Kennenlernen.

Mir unbekannte Menschen, die vor kurzer Zeit als Flüchtlinge in Deutschland eingetroffen sind zu einer Zusammenarbeit zu motivieren.....erst mal muss man zusammenkommen, sich kennenlernen, um gemeinsam zu agieren. Motivation schaffen zu etwas, das nicht im Vordergrund der täglichen Notwendigkeiten steht.

Zielgruppe: junge Männer zwischen 18 und 35 Jahren, meistens aus dem arabischen Raum, vorwiegend aus den Kriegsgebieten Syriens.

Auf die Menschen zugehen, sie ansprechen, eine gemeinsame Sprache finden – Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch – ich selbst spreche kein Arabisch. Sie wollen/müssen Deutsch lernen, Konversation betreiben, sich verbessern. Die Übersetzungen auf dem Flyer (arabisch und Farsi) macht Ahmad, ein professioneller Übersetzer, der auch bei weiteren Fragen immer wieder freundlich zur Stelle ist.

Von einer Frau unerwartet auf der Strasse angesprochen zu werden – ungewohnt.

Sicherlich ein kultureller Gegensatz zu den Gewohnheiten in der arabischen Welt – aber wir sind jetzt in Köln. Die Reaktion ist in der Regel sehr höflich und ebenso unverbindlich.

Eine Einladung zum Cafe Konekti in der Alten Feuerwache ist ausgesprochen, der Flyer

wird dankend entgegengenommen. Keiner der Angesprochenen kommt.

Im Verlauf des Projekts wird die geschlechtsspezifische Bedeutung deutlich. Die Mitarbeit von André Jolles, seine Vorschläge und Ideen und die Gespräche unter Männern haben eine ausgleichende Wirkung.

Kennenlernen ist entscheidend. Das passiert im Cafe Konekti – für beide Seiten.

Das Cafe ist ein Erfolg! Seit einiger Zeit werden mit Hilfe unterschiedlicher Initiativen geflüchtete Menschen hierher eingeladen. Sie kommen – sie kommen wieder – einige. Hier wird Interesse gezeigt, Vertrauen aufgebaut, Freundschaften geschlossen. Hier wird geholfen bei den täglichen Notwendigkeiten: Bürokratie, Sprachunterricht, Schule, Arbeitsmöglichkeiten, Wohnungssuche, Möbelbeschaffung und vieles mehr.

Die Gelegenheit Deutsch zu sprechen und das gemeinsame Kochen und Essen sind wie ein Kitt, der die Leute anzieht und zusammenhält. Die Mehrzahl der Besucher sind Männer – einige an der Grenze zum Erwachsenenalter. Viele leben bereits in einem leicht strukturierten Lebensrhythmus durch den Sprachunterricht.

Das Angebot zu SCHIRMGESPRÄCHE wird belustigt angenommen – spontan – mal etwas Neues. Ha, Schirme – schön bunt ....und T-Shirts – super!

Man spricht über Farben der Schirme und Farben für den Schriftzug der T-Shirts. Die bevorzugte Farbe ist blau bei den Shirts, bei den Schirmen ist es flexibel. Die Farbe grün wird generell abgelehnt beim Gebrauch von Attributen während der Aktionen.

Fotos ja – Fotos nein. Die Meinung ist gespalten: die meisten mögen Fotos sehr – fotografieren mit ihren Telefonen, einige sondern sich ab, da sie keine Fotos von sich selbst wollen. Beim Nachfragen stellt sich heraus, dass dies ein politisches Problem, eine Form der Angst ist und nicht etwa aus Gründen der Religion.

Bunte Schirme schaffen Aufmerksamkeit – für einen kurzen Moment.

Dann geht es wieder über zu den Problemen des Deutschunterrichts, dem Dschungel der Bürokratie, des Wohnungsproblems oder der Suche nach Möbeln.

Bei der Einladung ins Museum folgen letztendlich nur zwei. Der eine, schon seit längerem im Cafe dabei, der andere sein Freund , noch neu. Interessiert, offen und vollkommen unvorbereitet – neugierig auf etwas anderes. Auf dem Weg dorthin erzählt der einer der beiden Jungs, derjenige, der schon länger in Deutschland ist, dass er Philosophie studiert – und sein Freund studiert Medizin ....aha, ich nehme es entgegen. Das ist glatt gelogen, wie ich im Verlauf der nächsten Wochen herausfinde. Die Jungs wissen sich schon einzustellen auf ihre jeweiligen Begleiter.

Der Museumsbesuch gestaltet sich unterhaltsam und mit vielen Fotos der Exponate – mit oder ohne Person davor.

Belustigung ( Daniel Spoerri ) , Nachdenklichkeit ( J.Beuyss, Verbrannte Tür),

Anteilnahme (Barlach, Skulpturen), Neugier (Pop Art), Stille ( Mark Rothko) Unverständnis (George Brecht, Book of the Tumbler on Fire Vol.1) .

Das sind einige Beispiele der Reaktionen auf die Bilder, Skulpturen und Installationen bei dem Aufenthalt von zweieinhalb Stunden im Museum Ludwig.

Am Ende machen wir im Foyer noch ein Foto mit dem aufgespannten Schirm und verabreden uns für Samstag zu einer Aktion syrischer Künstler „Fliegender Teppich“.

(Keiner kommt am Samstag. Ich stehe mit dem Schirm alleine – und treffe auf neue, mögliche Teilnehmer....allerdings – es sind Freunde und Bekannte der syrischen Künstler, und sie sind weitgehend von ausserhalb zu diesem Anlass nach Köln angereist. Eine fast geschlossene Gesellschaft die mich erstaunt und freundlich als Aussenstehende begrüsst.)

„Syrien, große Sonne – viel Krieg, Deutschland, kleine Sonne – kein Krieg“ .

Das sind die Worte eines Teilnehmers während einer Improvisation mit Schirm und Gespräch in Raum 5 der Alten Feuerwache.

Das Thema ist die Familie – jeder kann dazu etwas sagen. Jeder hat Eltern, Geschwister, Tanten, Onkels und Cousins. Jeder kann dadurch über sich selbst erzählen, seine Herkunft, wie und wo er aufgewachsen ist. Es ist unverfänglich und öffnet eine Tür für Humor. Verwandtschaft hat Potential für Späße.

Es ist eine Gruppe aus 6 jungen Männern aus Syrien und dem Irak, deren bisherige Aufenthaltsdauer in Deutschland unterschiedlich ist (zwischen 6 Monaten und 2 Jahren) und 5 deutschen Mitbürgern.

Die Improvisation dauert ca. 1 Stunde und ist konzentriert und unterhaltsam - ein Frage- und Antwortspiel im Wechsel unter einem Schirm. Es wird gespielt – es wird erzählt.

Eine Woche später stehen wir mit den Schirmen im Hof der Alten Feuerwache. Das Wetter ist herrlich und die allgemeine Stimmung entscheidet für Draussen, statt in einen geschlossenen Raum zu gehen. Wieder sind wir eine Mischung aus deutschen Mitbürgern und 7-8 jungen, geflüchteten Männern - diesmal sind mehr dabei, auch neue Gesichter. Die Situation ist nicht so konzentriert – das Thema wird schnell zugunsten anderer Inhalte aufgeweicht, vergessen. Die Szenerie ist sehr locker und entspannt und löst sich nach ca. einer Stunde auf. Besucher werden beim Verlassen des Cafes noch angesprochen – oder kommen von sich aus dazu. Ganze Familien mit Kindern und Enkeln posieren mit Schirm für ein Foto.

Bunte Schirme dominieren den Hof der Alten Feuerwache. Für einen kurzen Moment blitzt ein ästhetisches Konzept auf. So sollte es im Stadtviertel sein.....

An zwei Wochenenden im September finden unter dem Titel „Ausgeflogen“ und „Mapping Nippes“ Aktionen im öffentlichen Raum zwischen Ebertplatz und Wilhelmplatz (Nippes) unter der Leitung des PAErsche Aktionslabors und im Zusammenhang mit City Leaks statt. Potentielle Teilnehmer aus dem Umfeld des Cafe Konekti sind von mir eingeladen, mit mir zusammen daran teilzunehmen. Damit gehen wir hinaus auf die Strasse – in einem geschützten und strukturierten Zusammenhang. Und es gibt einen Blick auf andere Akteure. Zu dritt stellen wir eine kleine Gruppe SCHIRMGESPRÄCHE innerhalb der anderen Aktivitäten.

Der Weg bietet unterschiedliche Möglichkeiten: Plätze, Strassenkreuzungen, Parks und Wohnviertel. Es herrscht eine entspannte und lockere Atmosphäre – die PAErsche Künstler sind ein internationales Konglomerat, welches die kleine Gruppe freundlich aufnimmt.

Die Donnerstage im Cafe Konekti sind der Schwerpunkt bei dem Versuch, mögliche Teilnehmer für die Aktion zu motivieren. Hier ist DER Ort um sich kennen zu lernen, hier ist eine relativ regelmässige Anwesenheit gegeben.

Dadurch entsteht Vertiefung und Entwicklung.

Es ist zu beobachten, das nur diejenigen, die bereits einen gewissen Lebensrhythmus gefunden haben mitmachen. Andere sind gar nicht zu erreichen - bestenfalls wird jemand hierher mitgebracht, der dann vielleicht wiederkommt.

Für eine kontinuierliche Zusammenarbeit und die Entwicklung einer Idee in diesem sozialen Zusammenhang ist der Faktor ZEIT nicht zu unterschätzen. Eine spontane Aktivität wird dankend angenommen – und fallengelassen sobald andere Anreize gemacht werden oder Notwendigkeiten zur Regelung des Alltags zu bewältigen sind.



Eine mögliche Perspektive für das Projekt SCHIRMGESPRÄCHE ist, nach einem Vorschlag von Andre Jolles, ein Workshop bei dem konzentriert ein Rahmen abgesteckt wird. Das Ziel kann eine filmische Dokumentation und/oder eine Performance sein.

Fazit:

SCHIRMGESPRÄCHE ist in erster Linie ein soziales Projekt und erst daraus können sich künstlerische Ansprüche und Aktivitäten entwickeln.

Hier haben Anspruch und Wirklichkeit nur bedingt funktioniert.

Auch das Spielen will gelernt sein – oder vielmehr, es muss wieder erlernt werden. Auch das Spielen ist eine Notwendigkeit und kann als solche einen Fokus bekommen.

Dazu bedarf es der persönlichen Integrität der Teilnehmer. Diese ist aufgrund der Probleme in den jeweiligen Heimatländern, auf dem Weg der Flucht und dem Versuch in Deutschland akzeptiert zu werden in vielen Fällen abhanden gekommen.

*„ Wir haben unsere Sprache verloren und mit ihr die Natürlichkeit unserer Reaktionen, die Einfachheit unserer Gebärden und den ungezwungenen Ausdruck unserer Gefühle....Unsere Identität wechselt so häufig, dass keiner herausfinden kann, wer wir eigentlich sind...und das bedeutet den Zusammenbruch unserer privaten Welt.“*

*(Hannah Arendt, aus: Politische Essays, 1986, We Refugees, 1943)*

An diesem Zitat kann weitergedacht und gehandelt werden.

SCHIRMGESPRÄCHE hat eine sehr gute Resonanz gefunden.

Die Idee funktioniert – es sind Kontakte zwischen Menschen entstanden die sich ohne dieses Projekt kaum getroffen hätten. In sozialer Hinsicht ist der Zuspruch gegeben – inklusive Spassfaktor. Aber es braucht Zeit. Die Realisierung des performativen Anspruchs hat noch Nachholbedarf. Es ist Zeit notwendig, um eine Gruppe aufzubauen, die mit dem Thema inhaltlich, spielerisch und ästhetisch arbeiten möchte.

Es wird viel über Kunstverständnis gesprochen, und dass „wir“ ein anderes haben als „die anderen“. Meine Antwort dazu ist:

gleich welcher Herkunft und Kultur – der Mensch lebt nicht nur vom Brot alleine!

Bemerkungen zur Integrationsdebatte:

Wie der Blitz wird einem die Hand entgegengestreckt – zum Gruß. Ich selbst bin ganz verwirrt. Da ich viel im Ausland lebe, ist mir als Person mit einem deutschen Pass und einer deutschen Muttersprache diese Grussform selbst abhanden gekommen.

Integrität statt Integration!

Die Konzentration sollte mehr auf der Stärkung des Selbstverständnisses und der persönlichen Integrität der geflüchteten, in Deutschland neu angekommenen Menschen liegen. Eine Integration kommt viel später, wenn überhaupt. Wie soll sich jemand integrieren, der nicht mehr weiss wo und wer er selbst ist.

Hilfe zur Selbsthilfe: hier bei uns hätten wir die Möglichkeit durch relative Freiheit Voraussetzungen zu schaffen durch Schulen, Betriebe, Krankenhäuser, Kunst und Medien auch im Hinblick auf eine Rückkehr ins eigene Land nach dem Krieg - im Sinne einer nachhaltigen Entwicklungshilfe. Eine aufgezwungene Integration schafft nur Pappsoldaten und Parvenues, die jederzeit umkippen. Wo immer jemand seinen Platz zu leben findet – es bedarf eines stabilen persönlichen Selbstverständnisses.

Im Sinne eines gemeinsamen Europa – und letztendlich der Globalisierung – hat nationales Denken keinen Platz mehr. Angesagt ist ein Denken in Kulturräumen die miteinander leben. Ein neues Kulturverständnis.

Voraussetzung dafür ist eine Politik jenseits der nationalen Interessen - eine Politik der Vernunft und der Menschlichkeit! Leben wir die Vision – sie kann Flügel verleihen!

Susanne Helmes





Der Platz unter dem Schirm als kleiner, geschützter  
Raum



Ein Moment von Privatsphäre in der Öffentlichkeit



Aufforderung eine Pause zu machen, ein kurzer Austausch unter Unbekannten – ein Gespräch führen



gemeinsam ein Lied singen, rauchen ... auf die  
Strasse schauen.....andere beobachten...



Unter dem Schirm zu sein schafft Privates...



...und ein wenig Distanz zu dem, was außerhalb passiert







Es gibt einen Blick auf das Leben drumherum...  
...ein Teil des Ganzen in der Stadtgemeinschaft





Grosse Sonne—viel Krieg-Kleine Sonne-wenig Krieg

Museum Ludwig.....



# PAErsche Performance Wanderung...







SCHIRMGESPRÄCHE, Projekt in Zusammenhang mit stART konekti,2017  
Copyright by: SusaHee Performance, Susanne Helmes, [www.susahee.de](http://www.susahee.de)